



Die Angst geht um. In Südafrikas Unruheprovinz KwaZulu-Natal sind am kürzlich 23 Menschen ermordet worden.

AP/WIDE

## Alle 40 Minuten wird ein Mensch getötet

Alle dreieinhalb Minuten wird am Kap in ein Haus eingebrochen, alle sechs Minuten ein Auto gestohlen, jede Viertelstunde passiert eine Vergewaltigung, und alle 40 Minuten wird ein Mensch getötet. Südafrikas Madaneh sagt um 400 Prozent über dem Weltdurchschnitt.

Mehr als 400 Verbrechen pro Minute operieren am Kap. Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, töbt ein brutales Bandenkrieg in den Vororten

Kapstadt. Gegen 100 Banden mit fast 80 000 jugendlichen Mitgliedern tragen eine blutige Fehde um die Vormachtstellung aus. Die Polizei hält sich aus diesem Bandenkrieg heraus. Kämpfen gegen Drogenhändler bleiben bislang erfolglos, weil selbst in den Reihen der Polizei die Korruption zum Alltag gehört.

Von 2000 in Südafrika verübten Straftaten werden rund 400 gemeldet und davon gut die Hälfte aller Fälle aufge-

klärt, aber nur 100 von den Tätern gebracht. Zwei Drittel der Täter werden verurteilt, aber nur ein Drittel kommt ins Gefängnis. Alle anderen werden gegen Kaution freigelassen und hegen oft bald darauf die nächste Straftat. Die Gefängnisse, die für 93 000 Häftlinge Platz haben, sind mit über 130 000 Gefangenen hoffnungslos überfüllt.

Dies ist die traurige Bilanz der Gewaltspirale in der jüngsten afrikanischen Demokratie. Untersuchungen

belegen, dass die Gründe für die hohe Kriminalität in der grossen Armut und Arbeitslosigkeit, aber auch in der Institutionalisierung der Gewalt in der Gesellschaft durch die Traumatisierung im Bürgerkrieg liegen. Da müssen zuerst angesetzt werden, damit die Kriminalität sich nicht nur einschublen Gefälle für die Demokratie in Südafrika entwickle, sind sich Fachleute einig. Doch ist dies ein Prozess, der noch Jahre dauern wird.

BERND WÜLLER